

Kirche droht der Verfall

FÖRDERUNG Gebäude in Garsena soll mit Mitteln aus dem europäischen Programm „Leader“ gerettet werden. Ein illusorisches Vorhaben?

VON FRAUKE HOLZ

GARSENA/MZ - Vom Mauerwerk bröckelt der DDR-Putz, der Taufstein wird als Blumenkübel zweckentfremdet und der Turm wackelt beim Läuten der Glocke - die Liste der baulichen Mängel ist lang und könnte beliebig fortgeführt werden. Fakt ist: die Kirche in Garsena hat wahrlich schon bessere Zeiten erlebt.

Und ginge es nach Pfarrer Thomas Meißner und Ortsbürgermeister Karl-Friedrich Schöning soll das Gebäude bald wieder in neuem Glanz erstrahlen. Der erste Schritt auf dem Weg dorthin ist bereits getan. Die beiden Männer haben sich zusammengetan, ihr Vorhaben an der richtigen Stelle vorgetragen und hatten Glück: ihr Projekt steht auf der Prioritätenliste für 2017, welche die Lokale Aktionsgruppe Unteres Saaletal und Peterberg beschlossen hat, und wird somit in den Genuss einer Förderung seitens der Europäischen Union im Rahmen des sogenannten Leader-Programmes kommen.

„Wenn wir diese Chance nicht nutzen, fällt die Kirche ein.“

*Karl-Friedrich Schöning
Ortsbürgermeister*

„Eigentlich ging alles ganz schnell“, meint Karl-Friedrich Schöning, der im vergangenen Jahr in der MZ von dem Programm gelesen hatte. Nach einem Vor-Ort-Termin mit allen Projektbeteiligten stand fest: „Wenn wir diese Chance nicht nutzen, fällt die Kirche ein“, ist sich der Ortsbürgermeister sicher. Dabei sei das Vorhaben „eigentlich völlig illusorisch“, gibt Pfarrer Thomas Meißner zu. Auch der Gemeindevorstand habe seine Zustimmung erst nach intensiven Diskussionen gegeben. Immerhin umfasse die kleine Gemeinde gerade einmal 15 bis 20 Gläubiger.

Wozu also der Aufwand? Schöning ist überzeugt, dass es sich lohnt. Er will die Kirche nach ihrer Sanierung verstärkt in das von ihm geführte Freigut, auf dem Kinder und Jugendliche mit sozialen Defiziten und massiven Verhaltensstörungen leben, einbeziehen. Mithilfe der Überlieferungen und Bräuche des christlichen

Glaubens sollen sie in ihrer persönlichen Entwicklung gestärkt werden. Der Lebens- und Lernort „Kirche“ sei dabei wesentlich für die Arbeit der Einrichtung, heißt es in dem Projektantrag.

Unabhängig davon soll die Kirche aber auch weiterhin - beziehungsweise künftig wieder häufiger - als Begegnungsort für die Bevölkerung dienen. Zwar läßt das Gebäude momentan nicht zum Verweilen und zum Austausch ein, doch das könnte sich schon bald ändern. Denn auch die Denkmal-schutzbehörde sieht dringenden Handlungsbedarf. In einem ersten Sanierungsschritt sollen demnach der Glockenturm und der Treppenaufgang saniert, das Dach erneuert und das Außenmauerwerk mit einem neuen, denkmalgerechten farbigen Putz versehen werden. Die denkmalschutzrechtliche Genehmigung dafür haben Schöning und Meißner bereits eingeholt; bis zum 1. März müssen sie den entsprechenden Förderantrag gestellt haben - dann heißt es abwarten, bis die Fördermittel fließen.

In diesem und im kommenden Jahr soll das Vorhaben umgesetzt werden. Und dann? „Auf einem Fuß kann man nicht stehen“, meint Pfarrer Meißner. Soll heißen: auch den Innenausbau haben die beiden im Blick. Den wollen sie in den Jahren 2019/20 in Angriff nehmen - und setzen dabei abermals auf die



Ortsbürgermeister Karl-Friedrich Schöning (oben) schaut aus dem maroden Glockenturm. Er ist gleichzeitig Glöckner und Friedhofsgärtner. Pfarrer Thomas Meißner begutachtet den Putz am Mauerwerk.

FOTOS: PÜLICHER

finanzielle Unterstützung aus dem Leader-Programm. Knapp 75 000 Euro wird die Sanierung der kleinen Kirche in Summe kosten, so die Schätzung. Einen gewissen Anteil müssen der Kirchenkreis Halle und die Kirchengemeinde Könnern beisteuern. „Wir

hoffen, dass die Leute spenden“, so Meißner. Ob das nur ein frommer Wunsch ist, bleibt abzuwarten.

Wer Geld spenden möchte, kann dies tun an das Kreiskirchenamt Halle, Bank für Kirche und Diakonie, IBAN: DE33 3506 0190 1553 8640 42, Verwendungszweck: Kirche Garsena.

FÖRDERPROGRAMM

Fünf Projekte aus dem Altkreis Bernburg

Fünf Projekte aus dem Altkreis Bernburg hoffen auf eine Förderung aus dem europäischen Programm „Leader“. Unter den „Bewerbern“ finden sich folgende vier „Wiederholungstäter“. Sie haben entweder im Vorjahr oder in einer früheren Förderperiode bereits finanzielle Unterstützung seitens Leader erfahren. Für 2017 stehen auf der Agenda:

Neugattersleben: Auf dem 14 000 Quadratmeter großen Gelände der Ökostation wurde vor einiger Zeit damit begonnen,

das in die Jahre gekommene Seminarhaus zu einem barrierefreien Kompetenz- und Begegnungszentrum für nachhaltige Entwicklung auszubauen. In diesem Jahr soll der Umbau fortgeführt werden.

Waldau: Die Hochschule Anhalt will auf einer brachliegenden Fläche nahe der Waldauer Kirche St. Stephani in Bernburg einen Lehrweinberg anlegen. Auf dem mehr als 4000 Quadratmeter großen Areal sollen bis zu 300 Rebstöcke angepflanzt werden. Das Konzept zur Anlage und Bewirtschaftung wurde im vergangenen Jahr erarbeitet; nun geht es an die Umsetzung.

Lebendorf: Der Lebendorfer Musikverein will in diesem Jahr fortführen, was er im Sommer 2014 begonnen hat: die Umgestaltung des Vereinshauses. Das Gebäude konnte vor mehr als zwei Jahren dank Leader umgebaut werden. In diesem Jahr sind die Freiflächen an der Reihe. So fehlt beispielsweise im Hinterhof des Vereins noch eine Überdachung.

Gerbitz: Der Kirchturm der Gerbitzer Kirche ist im Jahr 2009 umfassend saniert worden - finanziert durch Leader. Seitdem können Besucher eine Aussichtsplattform in 18 Metern Höhe in dem 1887/88 erbauten Gebäude erklimmen. Schon damals stand fest, dass auch das Dach des Kirchenschiffs sanierungsbedürftig ist. Doch die finanziellen Mittel fehlten, um das Vorhaben umzusetzen. Nun hofft die Gemeinde abermals auf eine Geldspritze aus dem Leader-Topf.

Die Kirchengemeinde ist klein, der Wunsch jedoch groß: Das Gebäude in Garsena soll umfassend saniert werden.

FOTO: PÜLICHER